

Neue Führer.

— Berlin, 16. Sept. (Amtlich). Personaländerungen in Führerstellen: Für den erkrankten Generaloberst von Hausen General der Kavallerie von Einem Armeeführer. Für diesen General der Infanterie von Claer Kommandierender General des 7. Armeekorps. General der Artillerie v. Schubert, bisher Kommandierender General des 14. Reservekorps, zu anderweitiger Verwendung. Für ihn ist der Generalquartiermeister v. Stein zum Kommandierenden General des 14. Reservekorps ernannt. General der Infanterie Graf Kirchbach, Kommandierender General des 10. Reservekorps, verwundet, dafür der General der Infanterie v. Eben Kommandierender General des 10. Reservekorps. (WZB.)

Es steht gut vor Paris.

— Berlin, 16. Sept. Ueber die Schlacht an der Marne wird von dem Militärberichterstatler der „Voss. Ztg.“ geschrieben: In der auf einer Front von 210 Kilometern tobenden Schlacht kämpften 5 deutsche Armeen. Durch das Eingreifen der mittleren Armeen ist die Verbindung mit der Armee des deutschen Kronprinzen wieder hergestellt worden, die vor kurzem eine vom Feinde besetzte verstärkte Stellung südwestlich von Verdun genommen hatte. Das Eingreifen aller Armeen bis auf die beiden in Französisch-Lothringen stehenden des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Deeringer kann nur als ein günstiger Moment betrachtet werden, weil nunmehr alle deutschen Kräfte zu einheitlicher Verwendung bereit sind. Wenn es den Franzosen gelungen war, bisher überlegene Kräfte gegen den deutschen rechten Heeresflügel zu vereinigen, so mußten sie sich dafür an anderen Stellen schwächen, und das wird das Vorgehen der übrigen Teile unserer Armee erleichtern. Der französische Angriff gegen die deutsche Front wurde abgeschlagen, der Durchbruchversuch vereitelt. Das bedeutet für die deutsche Führung einen vollen Erfolg, der umso höher veranschlagt werden muß, als die Franzosen mit größter Spannung aller Kräfte auf dem Wege des Durchbruchs zu erreichen versuchten, was ihnen bei der Umfassung des Flügels mißglückt war. Aber auch hier blieb ihnen der taktische Erfolg verlagert, und das beide Versuche abgeschlagen wurden, darin liegt die große Bedeutung der Kämpfe der letzten Tage.

— Berlin, 16. Sept. (WZB.) Die Nachricht über Teilerfolge der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Bürgschaft dafür angesehen, daß sich unsere Zuversicht mehr denn je befestigen könne. Die französischen Truppen am Ende ihrer Kraft.

— Rom, 16. Sept. Der Pariser Vertreter der römischen „Tribuna“ schreibt: Die französischen Truppen sind erschöpft. Sie vermögen die gewaltigen Anstrengungen der schon eine volle Woche wütenden Entscheidungsschlacht an der Marne nicht auszuhalten. Unter der Last des Gewehres und des Tornisters fast erliegend, so schleppen sie sich mühsam auf der Landstraße dahin. Fast alle sind am mit der Hand an einem neben ihnen fahrenden Ende ihrer Kraft und sind glücklich, wenn sie sich Karren festhalten können. Regiment folgt auf Regiment und überall zeigt sich dasselbe Bild unbeschreiblicher Erschöpfung. Die neben den Truppen herreitenden Offiziere sind ebenso erschöpft. Nirgends erklingt ein Soldatenlied, nirgends Militärmusik. Macht ein Regiment irgendwo Halt, dann fallen die Leute einfach hin und schlafen. Keiner denkt an Essen. Die körperliche Erschöpfung wird durch die tiefe Mutlosigkeit der Offiziere und der Mannschaften noch gesteigert. Ein Offizier erklärte auf Befragen: Was hat das alles für einen Wert? Wir werden ja doch wieder geschlagen. Nicht weil wir schlechte Soldaten wären, sondern wegen diesen verwundeten roten Hosen. Dieses Rot ist ein Verbrechen. — Die meisten nüchtern denkenden Pariser, so schreibt der Korrespondent schließlich, sind jedes Optimismus bar. Sie halten den Rückzug des Generals Kluck nur für eine strategische Finesse.

Bessere Zustände in Lüttich.

— Berlin, 16. September. Nach dem „S. L.“ schildert ein holländischer Industrieller im „Amsterdamer Allgemeinen Handelsblatt“ die Zustände in Lüttich. Danach sind von der deutschen Militärverwaltung alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um Handel und Gewerbe aufrechtzuerhalten. In vielen Fabriken arbeiten zahlreiche Arbeiter. Die Verhältnisse der Arbeiter haben sich schon verbessert.

Die deutschen Barbaren.

— Aus einem Feldpostbriefe wird der „Tägl. Rundschau“ folgende Episode mitgeteilt: „Die achte Kompanie lag am 20. August bei Donchery am Bahndamm, in der Nähe eines Wärdnerhauses, das im feindlichen Artilleriefeuer stand. Das Haus fing an zu brennen, und man hörte Kindergeschrei unterm Dach. Sofort laufen einige Soldaten ins Haus, stürmen in das obere Geschloß, ergreifen die Kinder und springen, da der Ausgang nach unten nicht mehr möglich, vom brennenden Dache herunter. Die Mutter ist so entsetzt und verstört, daß sie in die Maas springt, welche unmittelbar am Hause vorbeifließt. Sofort springt ein Soldat nach und rettet sie.“ Das sind die deutschen Barbaren.

Oberst v. Reuter gefallen.

— Köln, 15. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: Nach den Mitteilungen mehrerer in Brüssel eingeleiteter verwundeter Offiziere ist in Frankreich nun auch Oberst v. Reuter, vormalig Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments in Zabern, gefallen. Der Verstorbene fand den Heldentod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel.

Die Zeichnung der Kriegsanleihe.

WZB. Berlin, 16. Sept. An der Zeichnung wurde mitgeteilt, daß die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegs-

anleihe äußerst rege ist und sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt. Man dürfe mit Sicherheit auf ein glänzendes Ergebnis rechnen.

Die bisherigen deutschen Verluste.

— Wir lesen in der „Karlsruher Ztg.“ (Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden, Nr. 248): Es dürfte unsere Leser interessieren, zu erfahren, wie hoch sich die an Hand der bisherigen Verlustlisten berechneten Gesamtverluste unserer Truppen belaufen. Wegen dieser Berechnung die Verlustlisten bis zur 21. preussischen, 5. bayerischen, 13. württembergischen und 5. sächsischen Verlustliste einschließlich der jeweils letzten Liste zugrunde, so ergeben sich folgende runde Zahlen:

Tot:	etwa 3080
Verwundet:	etwa 13000
Bermißt:	etwa 3600

Das macht einen Gesamtverlust von rund 19700. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zahl der Bermißten eher zu hoch, als zu niedrig gegriffen wurde, da sich so manche Bermißte später wieder einfanden. Von den Schwerverwundeten wäre noch die Zahl der später an ihren Wunden Gestorbenen abzuziehen und den Toten zuzurechnen. Wenn wir bedenken, daß die Engländer bis zur dritten Verlustliste, einschließlich der dritten, gegen 30000 Gesamtverluste angeben, so brauchen uns unsere Zahlen nicht düster zu stimmen. Zu beklagen ist natürlich ein jedes Menschenleben, das uns dieser furchtbare Krieg kostet.

Das Eisene Kreuz für den Großherzog von Oldenburg.

— Oldenburg, 16. Sept. (WZB. Nichtamtlich). Dem Großherzog von Oldenburg wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Leutnant Helmut Dirth.

— Berlin, 15. Sept. Helmut Dirth, der deutsche Flieger, der, wie gemeldet, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, ist wegen seiner hervorragenden Dienste im Aufklärungsdiens im Kriege, wie die „Tägl. Rundschau“ meldet, zum Leutnant befördert worden.

Das Eisene Kreuz 1914.

— Danzig, 17. Sept. General von Madensen, der Kommandeur des 17. Korps, erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse. Im Jahre 1870 hatte er das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhalten.

Wie die Franzosen im eigenen Lande hausen.

— Aus einer Quelle, die jeden Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht ausschließt, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt: Die Armee Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen machte beim Vorrücken die Wahrnehmung, daß viele französische Ortschaften, die noch kein Feind betreten haben konnte, völlig ausgeplündert waren. Aller Hausrat war aus den Wohnungen herausgeschleppt, zertrümmert, vernichtet. Besonders wurde dies in Montfaucon und Varennes beobachtet.

Urkundenfälschung der Engländer.

Wenn die „Central News“ amtliche Meldungen des Generalquartiermeisters v. Stein weitergibt, so sollte man meinen, daß sie an ihnen keine Aenderungen vornehme oder Aenderungen doch als solche kennzeichnete. Das ist nicht der Fall, wie uns der „Times“ vom 11. September beweist. Besonders unerhört ist folgende Fälschung: In dem Bericht unseres Generalquartiermeisters vom 10. September heißt es über die Kämpfe zwischen Meaux und Montmirail: „Sie (vorgehobene deutsche Heeres- teile) haben in schweren, zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an keiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.“

Es handelt sich also nach diesem Bericht um ein Zurücknehmen weit vorgehobener, unerschütterter, ja siegreicher Truppen, was im Kriege ein ganz gewöhnlicher Vorgang und durchaus keine Niederlage ist. In der „Times“ ist dieser Abschnitt der amtlichen deutschen Meldung frei und frech folgendermaßen übersezt: „Die deutsche Armee hat den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht, aber stärkere feindliche Kolonnen kamen zu Hilfe, und der Feind gewann die Schlacht, die Deutschen zum Rückzug zwingend. Fünfzig Kanonen wurden genommen und einige tausend Gefangene gemacht.“

Die Fälschung: „Der Feind gewann die Schlacht“ als amtliches deutsches Eingeständnis ist schlimm genug, weit schlimmer noch ist folgendes. Der Satz mit den erbeuteten Kanonen und Gefangenen bildet im englischen Text zwei besondere Zeilen, und die Ueberschriften des gesamten Berichts lauten: „Berlin gibt die Niederlage zu.“ „Tausende von Gefangenen gemacht.“ Offenbar soll der Eindruck hervorgerufen werden, als ob nach der deutschen Meldung nicht die „geschlagene“ deutsche Armee, sondern ihr „siegreicher“ Feind Tausende von Gefangenen gemacht hätte. In ähnlicher Weise ist der deutsche Bericht auch in anderen englischen Blättern auf den Kopf gestellt worden.

Eine Thronrede der Königin Wilhelmine.

WZB. Haag, 15. Septbr. (Nichtamtlich.) Bei der Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin eine Thronrede, in der es u. a. heißt: Bei dem schrecklichen Krieg, der in einem Teile der Kulturwelt wütet, befindet sich unser Land in einer Lage, die noch mehr als sonst die ununterbrochene Wachsamkeit fordert. Ich stelle jedoch dankbar fest, daß die absolute Neutralität, die Holland beobachtet, bis jetzt in keiner Weise verletzt worden ist. Anzuerkennen ist, daß die Mobilmachung rasch und tadellos erfolgt ist. Holland empfängt mit offenen Ar-

men alle Unglücklichen, die innerhalb der Landesgrenze Zuflucht suchen. Das Wirtschaftsleben fängt an, einige Besserung zu zeigen. Sowohl Belgien als England und Deutschland schließen regelmäßig laufende Geschäfte ab.

Deutscher Fliegerbesuch über Paris.

— Ralmö, 16. Sept. „Südsvenska Dagblad“ erfährt aus Paris: Drei deutsche Tauben kreisten gestern nachmittag über Paris. Sie wurden von Maschinengewehren mit Kugeln begrüßt, aber sie schienen keinen Schaden zu leiden. Mehrere Personen wurden durch die heruntergeschleuderten Bomben lebensgefährlich verletzt, einige sind von Kugeln, die den Fliegern galten, verwundet und getötet worden. Eine dieser Kugeln fiel gestern in den Hof des schwedischen Gesandtschaftsgebäudes.

Unsere Luftschiffe im Kriege.

WZB. Berlin, 17. Sept. Die im Dienste des deutschen Heeres verwendeten Luftschiffe haben die großen Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hat, bisher durchaus erfüllt. Die unvermeidlichen Beschädigungen, die einigen von ihnen auf den gefährlichen, weiten Fahrten zugefallen sind, haben in keinem Falle zum Verlust eines Schiffes geführt. Kein Luftschiff ist in Feindeshand gefallen.

König Peter erkrankt.

WZB. Wien, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Einer Meldung der Südslavischen Korrespondenz aus Nisch zufolge ist König Peter erkrankt und bettlägerig. Der König leidet an schmerzhaften Gichtanfällen und Schwellungen in den Beinen.

Aus hessen-Nassau.

Dünfeld, den 18. September 1914.

Hk. Mit Gültigkeit vom 15. September 1914 tritt auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein Ausnahmetarif 2 für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln für den Bereich der preussisch-hessischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen im Elsaß Lothringen in Kraft. Er gilt auf Entfernungen bis 150 km und ist gebildet auf der Grundlage eines Einheitsjahres von 1 Pfg. für das t km und 6 Pf. Abfertigungsgebühr. Die Anwendung des Ausnahmetarifs ist an die Verwendung der Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln gebunden.

— Kartoffelverwertung zur Broterzeugung. Die Protoverorgung des deutschen Volkes unter Zuhilfenahme der Kartoffel soll in umfassendster Weise in Angriff genommen werden. Es steht die Errichtung von wenigstens 200 neuen Fabriken zur Herstellung von Kartoffelflocken unmittelbar bevor. Die in diesen Betrieben gewonnenen Kartoffelflocken wird man verwenden, um im Verhältnis von 20:100 das Getreidemehl zu ersetzen. So will man es erreichen, daß das deutsche Volk ohne die geringste Zufuhr von außen Brot aus eigener Ernte erhält. — Im südlichen Westfalen ist die Herstellung von Kartoffelbrot aus geriebenen Kartoffeln seit altersher bekannt. Das Brot ist recht schmackhaft.

Oberhausen, 17. Sept. Dem Gefreiten der Reserve Stein wurde für hervorragende Leistung und sein tapferes Verhalten bei Maubeuge das Eisene Kreuz verliehen. Der tapfere Soldat hat von 1909–1911 bei der dritten Batterie des Fuldaer Artillerie-Regiments gedient und steht jetzt in einem Reserve-Artillerie-Regiment des 7. Korps.

Fulda, 17. Sept. Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern nachmittag 3 Uhr vom Herz-Jesu-Heim der Barmherzigen Brüder nach dem dompfarrlichen Friedhofe am Frauenberge. Es wurde die irdische Hülle des verstorbenen Dompfarrers Schmelz der Erde übergeben. Im Trauerzuge schritten der Hochw. Herr Bischof Joseph Damian, mehrere Domkapitulare und Professoren des Priesterseminars, etwa 50 Geistliche von nah und fern, der Königl. Landrat Hrbr. v. Doernberg, der Oberbürgermeister Dr. Antoni, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, viele Lehrer, Beamte und eine große Anzahl Angehörige der Dompfarrei. Weiter beteiligten sich die dompfarrlichen Schulen, der Jünglingsverein der Dompfarrei und der Meister- und Männerverein mit umflorten Fahnen. Den Sarg umgaben Mitglieder der Sakramentsbruderschaft mit brennenden Kerzen und schwarzgekleidete Mädchen mit grünen Guirlanden. Die Beerdigung nahm Herr Prototyp, Generalvikar Dr. Arenhold unter Assistenz zweier Domkaplane vor. Das Grab des verstorbenen Dompfarrers ist das erste in dem neu hinzugenommenen Teile des Friedhofes am Hauptwege in der Richtung nach dem großen Kreuz.

— Ein ehrenvolles Begräbnis wurde dem im Landkrankenhaus zu Fulda gestorbenen französischen Krieger gestern nachmittag zuteil. Vor und hinter dem Leichenwagen schritt eine Abteilung Kanoniere mit zwei Offizieren. Die Beerdigung auf dem neuen städtischen Friedhofe nahm ein Franziskanerpater vom Kloster Frauenberg als stellvertretender Militärgeistlicher in Gegenwart einer großen Volksmenge vor. Als der mit christlichen Sinnbildern gezierte Sarg von Soldaten in die Gruft gesenkt wurde, entblöhten die Offiziere ihr Haupt als letzte Ehrenerweisung. Die Mitglieder der hiesigen Kriegervereine waren zahlreich erschienen.

Derfeld, 15. Sept. Den Heldentod für's Vaterland starb am 27. August d. Js. Gerichtsreferendar Cornelius Trimbom, Bizfeldwibel der Reserve, der Sohn des früheren hiesigen Kreisbauinspektors, jetzigen Regierungsrats und Baurats Max Trimbom in Köln, eines Bruders des Reichstags-Abgeordneten R. Trimbom, der bekanntlich in letzter Zeit zur belgischen Verwaltung berufen worden ist.

Schlüchtern, 16. Sept. Im Kampfe fürs Vaterland starb am 19. August auf dem Felde der Ehre der Rektor der hiesigen Lateinschule Dr. Frid, Leutnant im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 121.

Neueste Nachrichten.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Sept. abends. (Amtlich.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. auf den 16. September und im Laufe des 16. September zurückgewiesen. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen erfolglos.

Die Kaiserin bei den Verwundeten.

Berlin, Schloß Bellevue, 17. Sept. (WTB.) Ihre Majestät die Kaiserin hat in den Mittagsstunden das Augusta-Hospital besucht und ist an die Lagerstätten zahlreicher verwundeter deutscher Offiziere und Mannschaften herangetreten, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, ihnen Trost zuzusprechen und von den neuesten Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen zu erzählen. Dabei wurden die durch solch hohen Besuch sichtlich beglückten Verwundeten von Ihrer Majestät noch mit Rosen und patriotischen Ansichtskarten behufs Versendung an ihre Angehörigen erfreut. Die Heilung der Schußwunde des Prinzen Joachim der sich im Schloß Bellevue befindet, nimmt einen normalen Verlauf. Komplikationen sind bisher nicht eingetreten. Die Heilung dürfte aber noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Warme Sachen für die Truppen.

WTB. Berlin, 17. Sept. Der Redaktion der „B.“ am Mittag ging folgendes Telegramm zu: Bitte um Sammlung und baldige Nachsendung großer Mengen wollener Unterkleider und Strümpfe für meine Soldaten. Grub

Wilhelm, Kronprinz.

Zum Tode des Prinzen Ernst von Meiningen.

Der „Berl. Börsencourier“ schreibt: Laut Telegramm eines Samariters des Roten Kreuzes, der Dienst in der Gefechtslinie hatte, an das Zentralbureau in Frankfurt a. M., fiel der Prinz Ernst von Meiningen, den Säbel in der Faust, an der Spitze seiner Truppen. Er erbat sich, von einer Kugel durchbohrt, von dem herbeieilenden Samariter einen Schluck Wasser und übergab ihm einen Zettel aus seinem Feldnotizblock mit folgenden Zeilen: Halte ich auf dem Felde für Deutschlands Ehre, bestattet mich nicht in der Fürstengruft, sondern gemeinsam mit meinen tapferen Soldaten. Seht ein einfaches Kreuz darauf, dies genügt für Deutschlands Ehre.

Berlin, 16. Sept. (WTB.) Wie der Staatsanzeiger meldet, ist unter Zustimmung der königlichen Staatsregierung der bisherige Kapitularvikar der Erzdiözese Posen, Domdechant und Weihbischof Dr. Eduard Sikowski zum Erzbischof von Posen und Gnesen durch den Papst ernannt worden. Der Kaiser hat mittels Allerhöchster Urkunde vom 8. September dem Erzbischof Dr. Sikowski die nachgesuchte Landesherliche Anerkennung als Erzbischof von Gnesen und Posen erteilt. Die Urkunde ist dem Erzbischof am 16. September durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgehändigt worden, nachdem der Erzbischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid geleistet hatte.

England verkauft sich an Japan.

Amsterdam, 16. Sept. Das „allgemeine Handelsblatt“ gibt nach der „Frankf. Ztg.“ folgendes als offizielles Communiqué der deutschen Gesandtschaft im Haag bekannt: Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit: „Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen: freie Einwanderungen in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.“

Amerikas Flotte im Stillen Ozean.

Stockholm, 16. Sept. Die Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist verstärkt worden und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen.

Diese amerikanische Maßnahme, so schreibt die „Vossische Zeitung“ dazu, gewinnt eine große Bedeutung, da sie zweifellos die Antwort auf Englands Hilferuf an Japan zur Unterdrückung der indischen Aufstandsbewegung.

Englische Truppen in Südwest.

Kapstadt, 17. Sept. Eine südafrikanische Streitmacht von berittenen Schützen überraschte, nachdem sie zwei Nächte marschiert und sich bei Tage verborgen hatte, eine deutsche Truppenabteilung, welche eine Furt ungefähr 60 Meilen von Steinkop im Ramaland besetzt hielt. Die Deutschen wurden nach hartem Gefecht zur Uebergabe gezwungen.

Oraz, 17. Sept. In den Kämpfen bei Rawaruska ist der Sohn des österreichischen Generalstabschefs Baron Conrad v. Höngendorff, der Leutnant im 15. Dragonerregiment war., gefallen.

Siegesjubiläum in Agram.

Röln, 17. Sept. Wie die „Röln. Ztg.“ aus Agram meldet, ist die Stadt wegen des glänzenden Sieges über die Serben, an dem überwiegend kroatische Regimenter hervorragenden Anteil hatten, beslaggt und abends festlich

beleuchtet. Fackelzüge durchziehen die Straßen und überall herrscht heller Jubel. Aus den einlaufenden Einzelberichten geht hervor, daß der Sieg wesentlich größer ist, als anfänglich angenommen wurde. Es wurden mehrere heiße Kämpfe durchgeföhrt. Die Serben sind völlig aufgerieben und in wilder Flucht über die Save zurückgeworfen worden, wobei eine große Anzahl ertrunken ist. Die Verluste des Feindes sind ungeheuer. Auf dem Gebiet der Monarchie befindet sich außer Gefangenen kein serbischer Soldat mehr. In den Gemeinden, in denen die Serben wochenlang hausten, wurde unsere Verwaltung wieder eingeföhrt.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. Sept. abends. In der Schlacht zwischen Duse und Maas ist die endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen schließlich in sich selbst zusammen. — Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher Boden. — Auf dem rechten Maasufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

(W. T. B.)

Legte Telephon-Meldung.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. vormittags. (Amtlich.) Zur Ergänzung der Meldung von gestern Abend: Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division wurden gestern südlich Royon entscheidend geschlagen und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen des Schlachtfeldes sind blutig zusammengebrochen. — Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Bogesenkammer im Brenstale zurückgewiesen. — Bei der Erstürmung des Chateau Cymont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. — Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu überschauen ist.

Das Ostheer setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki fort. Ein großer Teil der Armee geht auf die Festung Ostrowiec vor. WB.

Vermishtes.

Würzburg, 15. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer wurde zwei Tage gegen den früheren Bürgermeister und Hotelbesitzer Peter Reinwald von Stadt Brückenau verhandelt. Reinwald hatte Privat, die Stadt Brückenau in seiner Eigenschaft als Bürgermeister sowie einige Banken durch Betrügereien und gefälschte Wechsel um Beträge von insgesamt 100 000 Mark geschädigt. Er galt als der reichste Mann seines Bezirkes und als der „Bankier von Brückenau“. Als er sich nicht mehr halten konnte, ging Reinwald am 27. Februar d. Js. flüchtig; über sein Anwesen wurde der Konkurs verhängt, am 10. März stellte sich dann Reinwald den Behörden. Er wurde nach längerer Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren verurteilt.

WTB. Berlin, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Unseren Truppen ist folgender Befehl des Kommandanten der ersten französischen Armee in die Hände gefallen: (Deutsche Uebersetzung)

Es ist dem Oberbefehlshaber der ersten Armee durch die Stadtbehörde von Rambervillers zur Kenntnis gebracht worden, daß sich Soldaten in dieser Stadt zu Akten der Gewalttätigkeit und der Plünderung haben hinreihen lassen. Diese Handlungen sind umso bedauerlicher und verwerflicher, als sie auf französischem Boden begangen worden sind. Der kommandierende General des 21. Armeekorps wird sofort eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten, damit der Urheber dieser Verbrechen dem Kriegsgericht übergeben werden kann.

(gez.) Dubail.

Mit diesem Dokument wird die besonders durch unsere Kronprinzliche Armee gemeldete Bohrernehmung, daß die französischen Truppen sogar im eigenen Lande plündern und rauben, von amtlicher französischer Seite bestätigt.

Ein Soldatenvater.

Auf einer Station begleitet ein Briefträger seinen kaum siebzehnjährigen Freiwilligen an den Zug. Vor dem Abteil kommt der Vater vor innerer Bewegung nicht mehr zu Wort. Er dreht sich wiederholt um und schluckt seine Tränen hinunter. Als der Zug sich in Bewegung setzt, ballt sich seine Faust und er ruft seinem noch überschuldenen Sprößling: „Aber du segg ich dir, du rennst hinter de Franzosen her — und wenn du nur noch een Been hast.“

* Etwas von der feldgrauen Uniform! Die neue feldgraue Uniform der deutschen Truppen hat in Frankreich zunächst aufs höchste überrascht und dann zornige Enttäuschung ausgelöst. Enttäuschung über die schwierige Gefechtsituation der Franzosen. Zorn über die eigene Rückständigkeit. In Rußland ist das anders. Da stoßen unsere Truppen auf eine ähnliche Uniform. Der Berichterstatter eines Berliner Blattes teilt über die Wirkung dieser Uniform mit:

Auch die russischen Uniformen mit ihrer graugrünlischen Färbung sind den unserigen sehr ähnlich. Es ist daher schon zu mannigfachen, bedauerlichen Verwechslungen gekommen. Ein verwundeter Hauptmann erzählte mir: „Bei Mühlen zog in der Dämmerung auf etwa zweihundert Meter Entfernung ein Bataillon an uns vorüber. Wir alle hielten es für ein preussisches. Erst als es in den Wald einbog, kamen uns Zweifel. Einige Unteroffiziere und Gefreite schlichen vor, sie brachten kurz darauf die Nachricht, daß es Russen waren. Na, wir holten das Versäumte nach. Aber es wäre vorher leichter gewesen!“ — Die Kosaken machen sich denn auch jene Ähnlichkeit der Uniformen zunutze. Sie setzen sich zudem preussische, graumbüchelte Helme auf und rufen: „Nicht schießen! — Gut Freund!“ nahen sich die Untrigen, so erhalten sie aus verdeckten Stellungen Feuer. Auf die Kosaken, welche die ärgsten Schandthaten verüben, ist man ganz besonders ergrimmt; es dürften ihrer nicht allzu viele in die Gefangenschaft geraten.“

* Ganz einfach. In der „Röln. Ztg.“ erzählt ein Krieger ein lustiges Reiseländchen. Er war zu Pferde hinter ein paar Radfahrer aus der Bevölkerung her, die wahrscheinlich wichtige Meldungen in den Taschen hatten. Als ein Dorf kam, waren diese plötzlich verschwunden. Er fragte nun einen Bauer, ob hier nicht „Leute“ seien und da die Frage in tabellosem Französisch gestellt war, glaubte der brave Landmann einen Belgier vor sich zu haben und führte den deutschen Soldaten bereitwilligst in ein Gehöft, wo 6 Engländer lagerten. Der Deutsche holt seinen Revolver hervor, springt mitten zwischen die verduhten Tommy Atkins und brüllt nach Sherlock-Holmes-Manier: Hands up! Sofort flogen 6 Paar Hände in die Höhe, der Deutsche sucht ihnen in Ruhe die Taschen nach Waffen durch und zieht mit ihnen im Triumph davon. Es war, wie er selbst erzählt, „ganz einfach.“

* Ueber eine tragische Kriegswirrung im Kreise einer Familie wird der „Z. Ztg.“ aus der Schweiz geschrieben: In der Nähe von Jofingen wohnt eine Frau, die von Geburt Schweizerin ist. Sie heiratete einen Deutschen und hatte zwei Söhne. Nach dem Tode ihres Mannes heiratete sie wieder, einen Franzosen, und schenkte ihm ebenfalls zwei Söhne. Als nun der Krieg ausbrach, mußten die beiden Ältesten in die deutsche, die beiden Jüngeren in die französische Armee eintreten. Die Brüder wurden so „Feinde“ und sind, wie die „Neue Zürcher Ztg.“ berichtet, alle vier im Kampfe gefallen.



Die „Geflügel-Post“ vermittelt als das angelegentlichste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das Sicherste

Kauf und Angebot von Tieren aller Art.

enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über alle Zweige der Kleintierzucht.

Darzugeweiht beschäftigt sie sich mit der Lebensweise, Zucht und Pflege des Geflügels, der Tier- u. Singvögel, sowie Hunden und Kanarienvögeln.

Expédition der Geflügel-Poste (R. Froole) Leipzig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 19. Sept. 1914.
Wolkig bis trüb, zeitweise Niederschläge, schwächere Westwinde.



Mode-Haus
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage 48 Seiten stark mit Schallbildern.
Abonnement zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen, pro Vierteljahr zu 3 Mk. bei allen Postämtern.
Einfach-Preis-Lieferung durch John Henry Schwanitz, Berlin.
Wird über 100 000 Abonnenten.

Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 37.

Die Städtische

Volksbücherei

ist von jetzt ab wieder regelmäßig
Sonntags von 11-12 geöffnet.
Sondergeld, Rektor.

Suche einige Zentner

Linsen

sowie

vier junge Gänse
zu kaufen.

H. Hattendorff, Burghaun.

Sattler und Schuhmacher

zur Anfertigung von Militär-
ausrüstungsstücken, zur Beschäftigung
in unserer Fabrik
gesucht.

Salzmann & Comp.
Cassel-B.
Sanderhäuserstr.

Suche für sofort ein ordentliches

Mädchen

für den Haushalt.

Frau Babette Veldung Wwe.
Hünfeld, Brückenmühle.

Bitriol

zum Einbeizen des Saatweizens
empfehlen

H. Hattendorff, Burghaun.

Vorschriftsmäßige

Feldpostbriefe

gefüllt mit Cigaretten
empfehlen

Joseph Vogt.

Sehe noch einige gut erhaltene

Fahrräder
mit Fel. ein Halbbrenner a. Um-
tausch billigt ab. Lindenstr. 140.

Autoöl, Maschinenöl
Motoröl, Consistentfett,
Zylinderöl, Riemenwachs
H. Strauß.

Empfehle meine reinschmeckende

Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.
Colonialwaren
besten Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,
Burghaun.

Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offeriert
billigt

B. Kohlmann.

la. Preiselbeeren

eingetroffen.

C. Medler.

Bei der Kreis-Kommunalkasse liefen an Spenden ein:

a) für das Rote Kreuz:

Ungenannt aus Wehrda	50.—
Sammlung in der Gemeinde Oberrombach	16.40
Adler Luis-Burghaun	10.—
Meh, Dekonomierat hier	50.—
Sammlung in der Gemeinde Schlochau	75.—
H. S. Hünfeld	30.—
Doppe Schwarzengrund	30.—
Rechtsanwalt Bachhaus, Sühne aus einer Privatklagesache	10.—
Frau J. B. hier	5.—
Frau Hirt, Bockenmühle	10.—
Frau Maria Winkel das.	10.—
Einzelammlung in der Gemeinde Burghaun	28.95
Gemeindevertretung in Rothensirchen	10.—
Sa. Mt. 12509.31	

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen weiter ein:

Ungenannt	Uebertrag Mt. 18.—
	Mt. 20.—
Sa. Mt. 38.—	

Berichtigend wird bemerkt, daß der in der vorigen Liste auf-
geführte Betrag von Mt. 100.— nicht von dem israel. Frauenverein
zu Rhina, sondern von dem israelitischen Frauenverein zu Burghaun
gespendet worden war.

b) für Ostpreußen:

Meh, Dekonomierat hier	Mt. 20.—
Hölzer, Gend.-Bachtm. Neufkirchen	20.—
Sa. Mt. 40.—	

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird ge-
beten.

Wegen Feiertage bleibt mein Geschäft

Montag, den 21. u. Dienstag, den 22. September

geschlossen.

S. Tannenbaum, Hünfeld.

Dezimalwagen

mit Zug- und Schiebgewicht, sowie sämtliche Gewichte.
offeriert billigt Carl Siebert Hünfeld.

Feldpostbriefe.

Vorschriftsmäßige Versandhüllen für Feldpostbriefe aus Pappe
in drei Größen hält vorrätig und empfiehlt zum Preise von
5, 10 und 12 Pfennig pro Stück

W. Albiez.

Reste für Damen & Herren
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

Gegründet 1853 61. Jahrgang Gegründet 1853

Älteste u. einzige in weitem Umkreise
täglich zweimal

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erschei-
nende Casseler-Zeitung, Sonntagsbeilage „Die
Plauderstube“.

Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale
und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso
ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton
in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden
und der bildenden Kunst sowie der Musik
wird im Casseler Tageblatt besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten
die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine
große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in
einem ausgedehnten Handelsteil mit telegraphi-
schen Kursberichten der bedeutendsten Börsen
Ausführliche Verlosungsliste der preussischen
Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere
schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die
Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres
erhält jeder Abonnent einen Plakat-
Fahrplan, ein vollständiges
Eisenbahn-Fahrplanbuch,
sowie am 1. Januar
einen künstlerisch
ausgestatteten
Wandkalender
unentgeltlich

Anzeigen finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen
gelesene „Casseler Tageblatt“ die zweck-
entsprechendste Verbreitung.

Extra starke Kartoffelgabeln

offeriert billigt

Carl Siebert, Hünfeld.



Gaggenauer
Gas-Spar-Kocher
und Herde
sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und
Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate
bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.

Töpferstraße 158.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.